

Erasmus-Erfahrungsbericht

Sciences Humaines et Sociales à Paris Descartes, WiSe 16/17

von Maité Le Bacq

Ich habe mich damals für ein Auslandssemester in Paris entschieden, weil ich einen besonderen Zugang zu der Sprache Französisch hatte und mich die Stadt interessierte. Schon mehrmals als Touristin in Paris gewesen, wollte ich nun erfahren, wie es sich dort als Bewohnerin lebt. Wer also Lust auf Französisch hat, auf eine Stadt voller Leben und Kultur, der ist in Paris sicher aufgehoben. Mit Kultur meine ich sowohl das kulturelle Angebot, das super vielfältig ist, sowie die kulturelle Diversität der dort lebenden Menschen. Beides ist bereichernd und erfrischend und fehlt mir hier in Wien immer wieder! Der gewisse Pariser-Charme, der die Stadt einzigartig macht, entsteht durch die kleinen Cafés an jeder Ecke (die auch im Winter draußen unter Heizstrahlern Sitzgelegenheiten anbieten), Einzelhandelsbäckereien – klein aber persönlich und gefüllt mit feinsten Leckereien zu nicht allzu teuren Preisen (im Vergleich zu Wien und dem restlichen Paris!), Straßenflohmärkten an jedem Wochenende, Musik in den U-Bahnschächten, ein breites kostenfreies Staatsmuseumsangebot für Studierende, die vielen verschiedenen Stadtbezirke mit ihren Geschichten und kulturellen Besonderheiten, besondere Architektur in und um die Stadt – Paris, Paris pulsiert sogar im Winter!

Das bereichernde am Auslandssemester in Paris – dies trifft allerdings auf alle Städte zu – war, nicht nur eine andere Stadt und ein anderes Lebensgefühl kennen zu lernen, sondern vor Allem ein anderes Universitätssystem- und leben mitzubekommen – und das in einer fremden Sprache! Viele Menschen machen die Entscheidung, ihr Heimatland für ein Studium gänzlich zu verlassen und stürzen sich in eine komplett fremde Welt mit fremder Sprache – ich bewundere diese Risikobereitschaft, weil sie Mut und Glauben an die eigene Person und Stärken beweist. Ein Erasmus ist nicht ein gleicher Neuanfang, aber es ist eine Entscheidung, an der man für sich selber wächst. Ich habe meinen Aufenthalt in Paris in jeglicher Hinsicht als eine lehrreiche und spannende Zeit wahrgenommen, in der ich wieder einmal die unglaubliche Diversität des menschlichen und kulturellen Lebens entdecken durfte und wertzuschätzen lernte!

Wichtige Vorbereitungen im Vorhinein

Einige Vorbereitungen müssen unbedingt im Vorhinein getroffen werden. Vor Allem ist es wichtig, schon frühzeitig nach bezahlbaren Zimmern zu suchen! Es ist sehr schwer und umständlich etwas zu finden, da viele Leute ihre Zimmer ohne Zwischenmietvertrag (weil eigentlich illegal) oder nur mit einer (evtl. französischen → vorher informieren!) Bürgschaft (unter)vermieten.

Außerdem sollte man klar absprechen, welche Kurse man auf der Universität belegen kann. Es ist sinnvoll, sich bei ehemaligen Erasmus-Student*innen Rat zu holen, denn manchmal kann das zur Verfügung stehende Kursangebot auf der Website etwas undurchsichtig dargestellt sein. Ich habe beispielsweise erst vor Ort erfahren, dass ich auch Kurse aus dem Master belegen kann. Diese hätten mich wesentlich mehr interessiert und meine Forschungsschwerpunkte sinnvoller abgedeckt, als das einführend gehaltene Angebot aus dem Bachelor-Studium. Dadurch habe ich Fächer belegt, die ich in Wien schon einmal durchgenommen hatte, und mein EC – Alternative Erweiterung in Soziologie belegt, was nicht meine erste Wahl gewesen wäre.

An der Partneruniversität Paris Descartes besteht das Fach Kultur-und Sozialanthropologie, so wie wir es hier verstehen, nicht. Es nennt sich *sciences humaines et sociales* und umfasst KSA und Soziologie. So haben die Studierende jedes Semester mehrere Pflichtveranstaltungen, die sowohl Einführungen in KSA-Themen abdecken, als auch soziologische Schwerpunkte setzen. Wenn man in seinem Bachelor-Studium also schon weiter fortgeschritten ist, erscheint es mir persönlich sinnvoller, seine eigenen Themen-Schwerpunkte in Master-Kursen wiederzufinden. Diese Kurse erbringen aber meistens weniger ECTS als die äquivalente Lehrveranstaltung in Wien, deswegen ist es wichtig, im Vorhinein abzuklären (mit Frau Müller), wie man diese ECTS-Punkte trotzdem anrechnen lassen kann. Es werden nämlich immer nur die ECTS-Punkte angerechnet, die man auch an der Uni dort erhält. Umgekehrt funktioniert das anders: Ich habe dort teilweise 5 ECTS gemacht, hier aber nur drei angerechnet bekommen, weil die Lehrveranstaltung am Institut der KSA in Wien dafür eben nur drei ECTS vorsieht. Meiner Meinung nach lohnt es sich, ein bisschen Zeit aufzuwenden um die richtigen Kurse und ECTS Punkte zu finden. Es ist zwar immer auf eine gewisse Art und Weise neu, ein bereits durchgenommenes Thema auf einer anderen Sprache noch einmal zu lernen, hat aber ab und zu meine Motivation getrübt.

Ein Sprachkurs (zur Auffrischung, da B2 Niveau ja sowieso vorausgesetzt wird) zu Beginn des Aufenthalts ist immer von Vorteil! Dort knüpft man nicht nur erste Kontakte, sondern man bekommt auch Kultur- und Ausgetipps. Ich habe keinen gemacht, dies aber von Freunden mitbekommen.

Wohnungssuche, Bankkonto & Carte Navigo

Ich habe ohne jegliche Hilfe auf eigene Faust nach einem WG-Zimmer im Internet gesucht. Um nach WGs zu suchen, gibt es neben Facebook mehrere Websites, bspw. www.leboncoin.fr, www.appartoo.fr. Sich frühzeitig bei der Cité Internationale zu melden ist sicher cool, denn hier sind viele internationale Student*innen untergebracht und es gibt ein breites und günstiges Angebot für jene. Ich habe letztlich ein Zimmer ohne Vertrag gefunden. Um Studienbeihilfe, in meinem Fall Bafög zu erhalten, ist ein Vertrag oder eine Bescheinigung, dass man dort wohnt allerdings unbedingt notwendig. In meinem Fall konnte ich eine Unterkunftsbescheinigung von Verwandten, die in Paris leben, bekommen. Diese braucht man auch, um ein Bankkonto zu eröffnen, dass wiederum für alle französischen Handy-SIM-Karten sowie die Karte Navigo (Student_innen Tarif für das Nahverkehrsnetz) notwendig ist (!!!). Man muss dafür also in Paris gemeldet sein. Deswegen bei der Wohnungssuche am besten gleich nach WG-Zimmern schauen, bei denen man einen Untermietvertrag bekommt, oder einfach nach Studentenwohnheimen suchen.

Die Bank BNP Parisbas bietet Student*innen ein kostenloses Konto für zwei Jahre an. Man muss nicht selber zur Bank gehen, denn diese sitzt Anfang des Semesters in der Uni und man kann gleich dort einen Vertrag anlegen.

Die Carte Navigo ist das Student*innenticket des Nahverkehrsnetzes. Man zahlt dennoch monatlich ungefähr 50 – 70€ (bin mir nicht mehr sicher). Dieses muss man schriftlich beantragen (ich habe es in der Cité Universitaire getan) und es dauert dann circa zwei Wochen, bis man die Karte zugestellt bekommt. Um die Karte zu beantragen, braucht man deswegen eine Wohnadresse und ein Bankkonto. Es macht also Sinn, sich frühestmöglich darum zu kümmern, um nicht unnötig viel für die Transportmittel auszugeben.

Es gibt auch City Bikes, die überall in der Stadt zu finden sind. Der Tarif ist etwas anders als bei uns, dennoch sehr günstig. Sie sind sehr beliebt, und an bestimmten Plätzen oft alle weg.

Unialltag

Im Prinzip funktioniert an der Uni vieles so wie hier – bei Seminar muss man anwesend sein, bei Vorlesungen nicht. Ich hatte vier Tage die Woche fast ganztägig Uni, und alles auf

französisch! Es gab einige Professor*innen, deren Vorlesungen und Seminare aufgrund der Person eher anstrengend waren, andererseits hatte ich Professor*innen, mit denen ich sehr gut zurecht gekommen bin. Bei Anfrage gebe ich gerne weitere Tips. An der Uni gibt es sowohl eine Mensa als auch ein kleines Bistro. Praktisch ist, dass die Uni sehr zentral liegt. Das Gebäude zählt sicher nicht zu den Schönsten, trotz des alten Stils.

Wenn man Sportkurse der Universität besuchen möchte, muss man vorher ein ärztliches Gutachten machen und eine Bescheinigung erstellen lassen, dass man gesund ist und Sport machen kann.

Quelle belle vie à Paris

Wie bereits erwähnt, pulsiert Paris - riecht, schmeckt, hört und fühlt sich ganz besonders an. Es gibt viel zu entdecken und zu erleben, und Langweilig wird einem nicht so schnell. Im Folgenden habe ich stichwortartig meine persönlichen Highlights aufgelistet.

Cafés: *La Recyclérie, Le pavillion des canaux*

Kulturzentrum: *104 – Le Centquatre-Paris* – hier gibt es einen großen Saal, in dem jeder sich frei bewegen & Tanzen oder einfach Zuschauen und Sein kann. Es ist wie ein großer Proberaum für alle Arten künstlerischen und sportlichen Ausdrucks. Ein Ort, an dem man mit anderen aber auch alleine gerne ist. Außerdem gibt es Kino- und Ausstellungsangebote, eine Bücherei und einen Second-Hand-Shop.

Theater: *Le kiosque des jeunes* – hier hängt eine Liste mit Theaterstücken, One-Man*-Shows, Musicals und Tanzperformances der folgenden drei Tage aus, für die man sich dort kostenfrei Tickets holen kann, pro Person kann man zwei Karten abholen.

Zum Spazieren gehen: *La petite ceinture* - Eine stillgelegte Gleisstrecke um den inneren Kern der Stadt, auf der man sich wie in einer Parallelwelt fühlt! Hier kann man auch seinen Mut auf die Probe stellen, und durch pechschwarze Tunnel gehen. Man muss nur herausfinden, wo es Ein- und Ausgänge gibt, weil das Betreten dieses Ortes eine rechtliche Grauzone und somit nicht ganz öffentlich ist.

Wer auf kleine Abenteuer steht: Die (illegalen) Katakomben sind definitiv sehenswert!

Niemals alleine und nur mit Erfahrenen hinuntersteigen!

Solltet ihr noch Fragen haben, könnt ihr mich gerne kontaktieren!